

Festbericht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **5 (1896)**

Heft 23

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-522239>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnement:

Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Fr. 2.— halbjährlich.

Ausland:
Unter Kreuzband
Fr. 7.50 (6 Marks) jährlich.
Deutschland,
Österreich und Italien:
Bei der Post abonnirt:
Fr. 5.— (Mk. 4.—) jährlich.
Vereinsmitglieder
erhalten das Blatt gratis

Insertate:
20 Cts per 1spaltige Petit-
selle oder deren Raum
Bei Wiederholungen
entsprechende Rabatt.
Vereinsmitglieder
bezahlen die Hälfte.

Abonnements:

Pour la Suisse:
Fr. 5.— par an.
Fr. 2.— pour 6 mois.

Pour l'Étranger:
Envol sous bande:
Fr. 7.50 par an.
Pour l'Allemagne,
l'Autriche et l'Italie.
Abonnement postal:
Fr. 5.— par an.
Les sociétaires reçoivent
l'organe gratuitement.

ANNONCES:
20 cts. pour la petite ligne
ou son espace.
Rabais en cas de répétition
de la même annonce.
Les sociétaires
payent moitié prix.

Hôtel-Revue

6. Jahrgang

6^{me} ANNÉE

Organ und Eigentum

des

Schweizer Hotelier-Vereins.

Organe et Propriété

de la

Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: Rue des Étoiles No. 21, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

Offizielle
Nachrichten.Nouvelles
officielles.

Dankschreiben.

Luzern, den 31. Mai 1896.

Herrn Fr. Weber und Herrn Herm. Spahlinger,
zu gefälligen Händen der Herren Kollegen von Genf.

Geehrte Herren Kollegen!

Voll der lebhaftesten Eindrücke der letzten Fest-
tage und mit vollständigster Befriedigung über den
Verlauf der letzteren, sind wir aus ihrer schönen Stadt
wieder heimgekehrt.

Ihre vorzüglichen Arrangements, wie nicht zum
wenigsten der kollegialische Sinn und Geist, mit
welchem dieselben getroffen und geleitet waren, haben
unsere ausserordentliche Generalversammlung zu einem
der schönsten Anlässe unseres bisherigen Vereins-
lebens gestaltet; jedem Teilnehmer wird diese in an-
genehmster Erinnerung bleiben.

Wenn die Zürcher Ausstellung im Jahre 1883
unsere Kollegen zu unserem schönen Verbands-
zusammengeführt hat und wenn die Forterhaltung und
Pflege desselben auch nur einer Naturnotwendigkeit
zu verdanken sein sollte, so blieb es den Genfer
Herren Kollegen vorbehalten, durch die Einladung
zur dortigen Ausstellung, durch die vorzügliche An-
ordnung des Festprogramms sowie durch die ebenso
geschickte wie liebenswürdige Durchführung desselben
dem Verbands einen neuen mächtigen Impuls zu
geben, welcher dem § 1 unserer Statuten, der u. a.
die Pflege freundlicher Beziehungen seiner Mitglieder
vorschreibt, in hohem Masse gedient hat.

Wir kommen deshalb nicht bloss einem Bedürf-
nisse des Gefühls nach, sondern wir erfüllen auch
eine uns obliegende angenehme Pflicht, wenn wir
Ihnen bezw. den dortigen Herren Kollegen unsern
ganz besondern und herzlichsten Dank aussprechen für
die vielen Mühen und Kosten, welche Sie mit der
Übernahme des Festes gehabt, sowie namentlich für
die vielen Beweise der freundschaftlichen und kol-
legialen Zuneigungen, welche Sie bei der Aufnahme
und Bewirtung der Festteilnehmer bewiesen haben.

Indem wir hoffen und wünschen, dass die freund-
schaftlichen und kollegialen Beziehungen, welche bei
diesem Anlasse gepflogen und erneuert worden sind,
allerseits gute Früchte zeitigen mögen, zeichnet mit
kollegialischen Grüßen und mit dem Ausdrucke voll-
kommenster Hochachtung.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Der Präsident:
sig. J. Döpfner.

Protokoll

über die

Verhandlungen der ausserordentlichen Generalversammlung
des Schweizer Hotelier-Vereins

Donnerstag den 28. Mai 1896 in der Aula der Universität
in Genf.

- Traktanden: 1. Besuch der Ausstellung.
2. Wahl des Ortes der nächsten
Generalversammlung.
3. Persönliche Anregungen.

Um 10 Uhr 15 Min. vormittags begrüsst Herr
Präsident Döpfner die Anwesenden, 102 an der Zahl,
und eröffnet die Versammlung mit der Mitteilung,
dass sich zur Teilnahme an derselben entschuldigt
haben die Herren A. Bon, Vize-Präsident, Oscar
Hauser, Robert Häfeli und M. Truttman, sämtlich
Mitglieder des Vorstandes.

Das Protokoll der letzten Generalversammlung
wird als genehmigt betrachtet, nachdem dasselbe in
extenso in der „Hotel-Revue“ publiziert worden und
von keiner Seite eine Einwendung gegen dasselbe
eingegangen ist.

Als Stimmzähler wurden bezeichnet die Herren
Ch. Sailer vom Hotel de la Poste in Genf und Herm.
Häfeli-Wegenstein vom Hotel Schwan in Luzern.

Trakt. 1. Besuch der Ausstellung. Das Präsidium
bemerkt hierzu, dass der Hauptzweck unserer Ver-
sammlung diesem Traktandum gelte; die liebens-
würdige Einladung der Genfer Herren Kollegen, so-
wie des Centralkomitees habe uns Gelegenheit geben
wollen, die Landesausstellung noch jung und frisch
und in corpore zu sehen; da statutarisch im Oktober
eine Generalversammlung stattzufinden habe, so seien
andere geschäftliche Verhandlungen auf diese hin
verspart worden.

Ueber die gewaltige Arbeit, welche in der Aus-
stellung und speziell auch in der Gruppe 23 ver-
körpert ist, will der Herr Präsident sich nicht weiter
aussprechen, die Beurteilung hierüber jedm einzelnen,
durch eigene Anschauung überlassend; dagegen spricht
er unter Hinweis hierauf, wie im Hinblick auf die
mit grosser Umsicht und vielem Geschick gelöste
schwierige und bedeutende Aufgabe, der obersten
Leitung der Gruppe 23 und des Hotelpavillon, den
Herren Tschumi und Herrn Spahlinger, deren ver-
schiedenen Mitarbeitern sowie allen andern Kollegen,
welche irgend einer Abteilung angehört und sich um
die Ausstellung verdient gemacht haben, den be-
sondern Dank des Vereines aus.

Durch Aufstehen von den Sitzen bestätigen die
Anwesenden diesen Dank.

Der Herr Präsident bespricht hierauf noch die
Art und Weise wie unsere Ausstellung, die sogen-
lebende oder praktische und die sog. tote oder theo-
retische zur Durchführung gelangt ist; die erstere
besteht in einem Restaurant und einer Weinstube
für den Verkauf von inländischen Weinen, welche
beide in einem eigenen, hauptsächlich aus Mitteln
der Mitglieder unseres Vereines erbauten Hotelpavillon
unter dem Gesellschaftspräsidium des Herrn Herm.
Spahlinger und unter der Leitung des Herrn Fläge,
betrieben werden.

Die theoretische Abteilung umfasst die Ausstel-
lung der Statistikk, Hotelphotographien, Hotelführer
(nämlich das Buch „Die Hotels der Schweiz“ wie
das „Hotel-Adressbuch), Buchhaltung, sowie Dekora-
tion und Anebenment eines Schlafzimmers und in
der Hotelbranche zur Verwendung kommende Artikel
und Maschinen, ebenfalls im Hotelpavillon.

Ueber den Aufbau der Statistik werden vom
Herrn Präsidenten spezielle Mitteilungen gemacht.
Da dieselben demnächst ausführlicher in der „Hotel-
Revue“ zur Publikation gelangen sollen, wird hier
auf deren Wiedergabe verzichtet. Allen denjenigen,
welche sich an dieser Arbeit beteiligt haben, wird
der Dank ausgesprochen und ein besonderes Sträu-
schen noch dem Sekretär des Vereines, Herrn Pesch,
für seine dienstvolle Arbeit bei der Statistik
gewidmet.

Ueber das Buch „Die Hotels der Schweiz“ spricht
Herr Berner.

Das Buch ist 10 Tage später erschienen als pro-
jektiert war; es gelangen 50,000 deutsche, 40,000
französische und 60,000 englische Exemplare zur
Auslage; 4,500 Exemplare wurden gratis an Mit-
glieder unseres und des Internationalen Vereines, so-
wie an Zeitungen etc. abgegeben. 30,000 Exemplare
sind bis jetzt verkauft.

Die Kosten betragen rund 60,000 Fr., an Bei-
trägen der Beteiligten sind 43,000 Fr. eingegangen;
zu decken bleiben noch 17,000 Fr., welchen Betrag
man durch den Verkauf der Bücher zu erhalten hofft.

Das von Herrn Guyer-Freuler verfasste Vorwort
habe dem Buche zwar unvorhergesehene Mehrkosten,

aber auch einen ganz besonderen Wert gegeben, wo-
für wir genanntem Herrn allen Dank schuldig seien.

Die Neuauflage des Hoteladressbuches, welches
diesmal nicht blos die Fremdgeschäfte sondern alle
Geschäfte mit Beherbergungsrecht enthalte, habe sehr
grosse Schwierigkeiten verursacht durch die Revision,
Richtigstellung und Ergänzung des Materials, welches
bei der ersten Auflage des Buches im Jahr 1892 von
den staatlichen Behörden der verschiedenen Kantone
bezogen worden war. Trotz aller Bemühungen in
dieser Beziehung sei es doch nicht möglich geworden,
von ca. 1/4 der in dem Buche aufgeführten Geschäfte
Angaben über Betriebsverhältnisse etc. zu erhalten.

Den Herren, welche an dieser mühevollen und
teilweise mit Kosten verbundenen Arbeit teilgenom-
men haben, wird der beste Dank ausgesprochen.

Das Buch wird in 1000 Exemplaren aufgelegt,
den Mitglieder zum Selbstkostenpreise von 3 Fr. 50
und andern zum Preise von 5 Fr. verkauft. Die
Auslagen betragen 3500 Fr. Ueber das ungewöhn-
liche — sog. Album-Format war nicht hinwegzu-
kommen.

Der Herr Präsident verdankt Herrn Berner sein
Referat, sowie namentlich auch seine vielen Mühen
um das Zustandekommen dieser beiden Bücher;
gleichzeitig hebt er auch noch die grossen Verdienste
unseres Ehrenmitgliedes, Herrn Guyer-Freuler, um
das Reklamebuch hervor und verdankt dieselben
ebenfalls aufs beste.

Trakt. 2. Als Ort der nächsten ordentlichen
Generalversammlung wird auf Vorschlag des Vor-
standes Olten bestimmt.

Trakt. 3. Persönliche Anregungen.

Der Herr Präsident teilt mit, dass z. Z. die Frage
über Regelung des Kochlehrlingswesens, über Ver-
besserung des Plazierungswesens und einer Eingabe
des Genfer Vereines für Vereinfachung der Plazier-
ungsbureaux beim Vorstande bezw. bei den hierfür
bestellten Kommissionen in Behandlung stehe, dass
dieselben voraussichtlich erst in der nächsten Ge-
neralversammlung zur allgemeinen Behandlung gelangen
können; auch sei z. Z. nichts über die künftigen Ver-
hältnisse der Fachschule zu sagen; im abgelaufenen
Kursus habe alles seinen geregelten Gang genommen;
die Resultate waren befriedigende und die Leiter der
Schule verdienen allen Dank.

Herr Spillmann sen. von Luzern begründet unter
Anführung verschiedener Beispiele ein Gesuch an
den Vorstand um Anlegung und Führung eines
Schwarzbuches.

Herr Berner bemerkt, dass das Gesuch des Herrn
Spillmann berechtigt und dass bereits mit der Gründ-
ung des Offiziellen Centralbureaus dieser Zweck an-
gestrebt worden sei; mit der Einführung der Zeug-
nisformulare habe man auf Erteilung gegenseitiger
Informationen hingearbeitet; leider sei es aber vor-
gekommen, dass das Vertrauen, welches solche wie
ähnliche Informationsgesuche zur Voraussetzung haben,
von einzelnen Kollegen schmählich missbraucht worden
seien; die hierfür angeführten Beispiele rufen eine
allgemeine Bewegung und Missbilligung hervor.

Der Herr Präsident verspricht die Anregung des
Herrn Spillmann in der nächsten Generalversam-
mlung zur Behandlung zu bringen.

Nachdem der Präsident noch den Genfer Herren
Kollegen das vielversprechende und im Verlaufe als
ganz vorzüglich durchgeführte Festarrangement warm
verdankt hat, wird die Versammlung um 11 Uhr 15
Min. geschlossen.

Festbericht.

Genf als Feststadt! Was will das heissen in
einer Zeit, in welcher Genf sozusagen nur für Feste
und von Feste lebt? Führt doch die Ausstellung
eine enggliederte Kette von Vereinigungen, Kon-

ferenzen und Kongressen im Gefolge, alles Festivitäten, an denen zwar die Gastgeber Genfs keinen direkten, dafür aber, so hoffen wir, einen um so lohnenderen Anteil haben. Nur ein Fest lag ihnen ganz besonders am Herzen, nur für ein Fest lebten sie in letzter Zeit, ihre eigenen Interessen ausser Acht lassend: das Fest ihrer Kollegen. Wahrlich, sie mögen mit vollster Befriedigung an die Tage des 27., 28. und 29. Mai zurückdenken, umso mehr, als diese Befriedigung in den Herzen aller Festbeteiligten wiederhallt und in ihnen ein tiefempfundenes Gefühl der Anerkennung und des Dankes wachgerufen. Es war ein Fest, auf dessen Gelingen die Genfer Hoteliers stolz sein dürfen und deshalb gereicht es dem Berichterstatter zum doppelten Vergnügen, dasselbe im Geiste noch einmal mit seinen Lesern zu durchleben.

Der Abend des 27. Mai versammelte schon eine stattliche Zahl Festteilnehmer im Kursaal, wo in ungezwungenster Weise gegenseitige Bekanntschaften angeknüpft, schon bestehende erneuert wurden. Es liegt in diesem Sichkennenlernen und in der Gelegenheit, sich wiederzusehen, eine der guten, nicht zu unterschätzenden Seiten periodischer Zusammenkünfte, in Gastwirtskreisen ganz besonders. — Der folgende Morgen, in goldigen Sonnenschein gebadet, entführte den um 9 Uhr bereits in munterem Geplauder auf dem Quai du Montblanc besammelten Vertretern des Gastwirstandes ihr Liebstes, ihre Frauen und Töchter. Ein letzter Abschiedsgruss, ein letztes Winken — verschwunden waren die eleganten Breaks mit ihrer theuern Last, den lieblichen Ufern des Sees entlang nach der reizend gelegenen und interessanten Ariana. Während dieser Zeit wickelte sich in der Aula der Universität der geschäftliche Teil des Programmes ab und keiner der Anwesenden protestierte, als nach kaum etwas mehr denn halbstündiger Sitzung dieselbe als geschlossen erklärt wurde.

Sehr bedrückt von ihrer Fahrt, entzückt über den ausserordentlich freundlichen Empfang und über den ihnen gebotenen Natur- und Kunstgenuss in der Ariana, kehrten die Damen gegen Mittag in den Kreis der Gesellschaft zurück. Nach und nach füllten sich die untern Räume des stattlichen Hotelpavillon, ein Schmuckkästchen von unten bis oben, und würdig, solche Gäste zu bergen.* Wie fühle man sich da heimelig, als wie zu Hause. Hätte dies übrigens anders sein können, nachdem s. Z. ein Jeder in freudiger Opferwilligkeit sein Scherlein beigetragen zur Errichtung dieses prächtigen Baues? Ein Jeder hatte damit die Berechtigung erworben, sich als dessen Mitsbesitzer zu fühlen. Mitsbesitzer eines hypotheckenfreien Hauses! Welch hehrer Gedanke, allein schon wert, sich über den eventuellen Verlust der gezeichneten Aktien sorgenlos hinwegzusetzen! Doch nun zu Tische. Punkt halb 1 Uhr beginnt der Angriff auf das vortrefflich arrangierte und zubereitete Gabelfrühstück. Gewiss keine Kleinigkeit, 250 Sach- und Fachkenner zu bedienen und ungeteiltes Lob zu ernten. Dem rührigen Direktor, Herrn Flaegel, und seiner umsichtigen und liebenswürdigen Gemahlin ist diese wohlverdiente Genugthuung von Herzen zu gönnen, denn der kokette Pavillon birgt wohl Freude und Fröhlichkeit, daneben aber auch der Sorgen viele.

Hier das

MENU.

Consommé Exposition	
Hors d'œuvre à la Pictet et Gavard	
Filets de Sole à la Genevoise	
Tendrons de bœuf à la Turetini	
Asperges de Plainpalais à la Page	
Poulets de Grain à la Cartier	
Salade de laitue	
Bombe fédérale pacifique	
Dessert	
Café et Liqueurs	
Cognoly, clos Diodati	Bouvier frères
Neuchâtel 1894	Louis Mauler & Cie.
Beaune	Doyen & Cie.

Abwechselnd gewürzt durch die Vorträge einer ungarischen Kapelle und durch begeisterte Reden, verläuft das Déjeuner in gehobener Stimmung. Herr Weber vom Hotel de la Paix, als Präsident des Festkomitees, begrüsst in warmen Worten die Anwesenden, heisst die Herren des Centralkomitees der Ausstellung und die so zahlreich erschienenen Kollegen aufs herzlichste willkommen. Herr Didier, Vizepräsident der Ausstellung, antwortet, indem er in breiten Worten die Bedeutung der Hotel-Industrie für die Wohlfahrt des Vaterlandes beleuchtet. Er hebt hervor, wie die Hoteliers es sind, welche unser Land den Fremden bekannt und beliebt machen, wie durch die musterhafte Führung der Hotels der Fremdenverkehr stets zunehme und die Hotellerie eine der Hauptindustrien des Landes geworden, dass sie aber als solche immer noch zu wenig anerkannt werde, die Behörden namentlich haben ein Interesse daran, dieser Industrie ihre volle Aufmerksamkeit angedeihen zu lassen. Sein Hoch gilt den Trägern dieser Industrie und der Entwicklung des Schweizer Hotelier-Vereins, welcher in so hervorragender Weise sich an dem patriotischen Werke nationalen Fleisses, die Ausstellung, beteiligt.

Herr Spillmann, Vater, Hotel du Lac, Luzern, als Senior des Vereins, toastiert in launiger herzlicher Weise auf Genf. und seine Einwohner. Hierauf bringt Herr Saft vom Grand Hotel in Baden mit folgenden Worten sein Hoch dem Vaterland:

„Die Liebe zum Vaterlande wurzelt tief in der Seele aller gemütvollen Menschen. Es ist die gleiche Liebe, wie das innige Gefühl, das wir für unsere Familie und wahren Freunde hegen.

„Schon den alten Völkern, Griechen und Römer, war das Vaterland das höchste Ideal. Die Grösse, der Glanz des Vaterlandes war der Stolz und die Freude des Jünglings und des Greises. Ganz besonders bei den hochzivilisierten Griechen war das Vaterland Bins und Alles, denn der Begriff „Menschheit“ oder gar „Humanität“ war ihnen fremd und ausserhalb der Grenzen ihres Vaterlandes begann für sie die Barbarei.

„Für uns, die Völker der Gegenwart, liegen die Verhältnisse anders. Das Christentum und die moderne Kultur haben die Schranken der Nationalität, welche Völker von einander trennen, mehr und mehr beseitigt und die Brüderlichkeit allen Menschen verkündigt. Im Lichte der Vernunft und der fortgeschrittenen Bildung reifte die kosmopolitische Idee, die Völker traten einander näher und die Kultur pflanzte ihr beglückendes Banner in alle Weltteile auf. „Ein schönes Beispiel dieser brüderlichen internationalen Vereinigung bietet unser eigenes, liebes Vaterland. Obwohl aus drei Völkern verschiedener Zunge zusammengesetzt, sind wir denselben Gedanken einig in dem Gedanken und dem Gefühle der Anhänglichkeit und der Liebe zu demselben. Jawohl, verehrte Anwesende, auch bei uns hat das Vaterland weder seinen Zauber noch seinen Wohlklang verloren auch für uns ist das Vaterland ein teures Wort, ja ein heiliger Begriff. Auch in unseren Herzen wurzelt dieses geliebte Land, dessen Bürger unsere Brüder sind, mit uns vereint durch Gesetze, Sitten und Gebräuche, dessen himmelanstrebende Berge unsere prächtigen romantischen Thäler, Wälder, Quellen und Flüsse sozusagen unsere grossartige Industrie hervorgerufen und auch unserem Stande die Existenzberechtigung geschaffen hat. Wir haben wahrhaftig tausendfachen Grund mit wahrer Begeisterung die Fahne der Vaterlandsliebe stets hoch zu halten zur Ehre und Wohlfahrt des lieben teuren Vaterlandes. Es lebe hoch!“

Hierauf gelangen Glückwunschtelegramme zur Verlesung von den Herren Herfs, Hotel Herfs, München-Gladbach, und Arras, Hotel Kaiserhof, Berlin.

Herr Spillmann, Sohn, toastiert auf die Damen, als die treuen Gefährtinnen in Freud und Leid, als die Stützen im Haushalt. Der Presse, dem wichtigen Faktor im öffentlichen Leben, gedenkt Herr Spillinger, worauf Herr Nationalrat Favon in geistreicher Sprache Vergleiche zieht zwischen Journalisten und Hoteliers, erstere als Kourriere und letztere als Huisiers bezeichnend. Rauschender Beifall belohnte die Redegewandtheit des Sprechers.

Mittlerweile machte sich ein allgemeiner „Aufstand“ hörbar und circa um 3 Uhr war in den vorher so belebten Räumen nur noch der „Staff“ des Herrn Flaegel eifrig mit Aufräumen beschäftigt und eine Stunde später wieder alles zum Empfang neuer Gäste bereit. Nach allen Winden der Ausstellung zerstreuten sich die Festteilnehmer, so dass das Leben und Treiben am Nachmittag unserer Beobachtung entgangen, und über die Ausstellung selbst ein Wort zu verlieren, dazu ist hier nicht der Platz. Der Gesamteindruck war ein durchwegs sehr günstiger, es erntete namentlich der Hotel-Pavillon, dessen äussere und innere Ausstattung, ungeteiltes Lob. Die vollste allseitige Anerkennung der Bemühungen und des Erfolges des Komitees der Gruppe 23 und desjenigen des Hotelpavillons lag in Aller Munde. —

Es ist 8 Uhr Abends. Im Garten des feenhaft illuminierten Palais Eynard stehen gruppenweise unsere Festteilnehmer, um der freundlichen Einladung des Centralkomitees der Ausstellung Folge zu geben. Ergreifend wirken die Vorträge des nahezu hundert Mann starken Militär-Orchesters. Damen in reicher Toilette, befrackte Herren mit weissen Handschuhen, Chapeau claqué, schweben, vom Garten aus beobachtet, wie Silhouetten durch die taghell erleuchteten Prunkgemächer des Palais Eynard. Es sind die Herren und Damen zweier Komitees, welche für diesen Abend ihre Rollen gegenseitig vertauscht haben: die Ehrengäste der Mittagstafel (Centralkomitee der Ausstellung) teilen sich in die Rolle des Gastgebers und die Gastgeber des Hotelpavillons sind nun ihre Gäste. Unten im Garten, wo hundert und aber hundert Lampionen ihr magisches Licht verbreiten, wo Akazien und üppig blühende Fliederbäume ihre gigantischen Schatten werfen, huschen Gestalten, gleich Phantomen; es sind Gäste, meistens Damen, die den im Festprogramm ausgesprochenen Wunsch befolgend, in republikanischer Einfachheit gekleidet, sich hier eingefunden und nun in diskreter Weise sich bemühen, den Glanz des Festes nicht zu beeinträchtigen. Rühmend sei hervorgehoben das glanzvolle Arrangement, das reichhaltige Büffet in der Halle des Gartens, wie namentlich dasjenige in den obern Räumen, welches in der Auswahl der gesuchtesten Weine, Leckerbissen und Primeurs selbst den verwöhntesten Gourmand zu befriedigen vermochte. Ein kleiner Ball bildete den Schlussakt dieses wirklich pompös arrangierten Abends.

Freitag Morgens 10 Uhr, begünstigt vom schönsten Wetter, Abfahrt auf dem von der Dampfschiffgesellschaft in generöser Weise zur Verfügung gestellten Dampfer. Ein reicher Damenflor, der hier in freier Natur so recht zur Geltung kam, verleiht dieser Seefahrt den richtigen Zauber. 60 Damen und 125 Herren, alle in gemüthlicher Stimmung, machten diese Fahrt mit. Mochte es der Zauber der Natur, der auf Savoyischer Seite dem Auge sich bot, mochte es das opulente Gabelfrühstück sein, welches um 1/2 12 Uhr serviert wurde, oder mochte es die Freude sein, auf der Rückfahrt (Schweizerseite) wieder heimatliches Land zu sehen, item, von 1 Uhr an war die ungezwungene Gemüthlichkeit in stetem Steigen begriffen, und wenn Herr St., der in seiner auf offener See gehaltenen Rede erklärte, dass ihm sein nie versiegender Humor eine Million wert sei, Recht hat, dann steht es unzweifelhaft fest, dass der Kapitän

von „La Suisse“ am Freitag die Ehre hatte, 185 Millionäre und Millionärinnen spazieren zu führen.

Nur zu bald zeigten sich am Horizont die Umrisse der Stadt Genf. Unvergleichlich schöner Anblick, imposantes Schauspiel, diese Einfahrt in den Hafen, das moderne Genf vor sich und Alt-Genf links im Hintergrunde.

Wiederum ist's Nacht, mondhele Maiennacht, und wiederum stehen wir in zauberisch beleuchtetem Garten und lauschen den harmonischen Weisen einer ungarischen Kapelle, bis es heisst zu Tische zum offiziellen Diner im Hotel National.

MENU.

Potages	à la Bisque d'écrevisses
	Consommé Princesse
	Langoustes à la Parisienne
	Pilôt de bœuf à la Godard
	Ailerons de volailles à la National
	Asperges en branches, sauce Vert Pré
	Canetons rôtis cresson
	Cours de laitues
	Savarin Bourdaloue
	Bombe glacée Genevoise
	Gâteau Boyton
	Corbeilles de fruits
	Desserts.

Herr Kracht vom Hotel Baur au Lac in Zürich, als Stellvertreter des aus Familienrückichten bereits abgereisten Präsidenten, Herrn Döpfner, verdukt in dessen Namen den Behörden, dem Centralkomitee und dem Festkomitee den herzlichsten und kollegialsten Empfang; er gedenkt dabei des grossen nationalen Werkes, welches die Genfer geschaffen und welches nun ihre Anstrengungen und Mühen krönt. Noch nirgends sei der Empfang seitens der Behörden ein so cordialer gewesen, die Hoteliers wissen dies vollakt zu schätzen und seien stolz darauf. Sein Hoch gilt der Stadt Genf und seinen Behörden.

Herr Spillmann übernimmt hierauf das Tafelmajorat. Herr Nationalrat Boissonat erhebt sich zum Wort und bringt den Hoteliers sein Lob mit den Worten: „Ein Hotel, von einem Schweizer geführt, ist ein gutes Hotel; mögen Sie, meine Herren, den Ruhm, der mit der Schweizer Hotellerie verbunden, stets hoch halten und die bisherige Einfachheit und Ehrlichkeit im Geschäft stets beibehalten. Den Schweizer Hoteliers gilt mein Hoch.“ Herr Spillmann verliest hierauf Beglückwünschungstelegramme von Herrn Pohl, Hotel Bellevue, Zürich, und von den Zugerischen Mitgliedern des Hotelier-Vereins.

Herr Elske vom Hotel Bellevue dankt dem Centralkomitee für den Empfang im Palais Eynard und fügt hinzu, dass die so gelungene Ausstellung in jeder Schweizerbrust den Stolz wach rufe, Schweizer zu sein. Sein Hoch gilt dem Centralkomitee. Hierauf antwortet Herr Cartier, Direktor der Ausstellung, indem er dem Schweizer Hotelier-Verein seine Anerkennung ausdrückt für die Teilnahme an der Ausstellung durch Erstellung des Hotel-Pavillons, womit der Park der Schönen Künste eine bemerkenswerte Verschönerung erfahren. Redner hofft, dass der heutige Abend nicht eine Soirée d'adieu, wohl aber eine solche des Wiedersehens bedeute.

In äusserst launiger und humorvoller Weise spricht nun Herr Tschumi, Präsident der Pavillongesellschaft, über die Entstehung und Entwicklung der Gruppe 23. Er entwirft ein klares Bild, wie anfänglich zwei Gesellschaften, diejenige der Gruppe 23 (sogen. tote Ausstellung) und diejenige der lebenden Ausstellung (Restaurant), existiert habe und wie dann schliesslich der ganze Pavillon auf den Namen des Schweizer Hotelier-Vereins im Handelsregister eingetragen worden sei. Herr Tschumi leert sein Glas auf die Solidarität der Kollegen und deren Frauen.

Hiemit hatte der Redeschwall sein Ende erreicht und damit auch das Bankett, welches, wie übrigens nicht anders zu erwarten, in allen Teilen gelungen war und dem Namen des Hotel National alle Ehre macht. Die ganze Festgesellschaft begab sich nun in den Garten, wo ein prächtiges Feuerwerk das Auge der Zuschauer ergötzte. Eine halbe Stunde später war der grosse Speisesaal in einen Ballsaal umgewandelt und nun schwang bis früh Morgens die Göttin Terpsichore das Szepter.

Bevor wir unsern Bericht schliessen, bleibt uns noch zu erwähnen, dass das Festkomitee als Abzeichen für die Teilnehmer eigens bronzene Erinnerungsmedaillen mit der sehr gelungenen Ansicht des Hotelpavillons hat prägen lassen. Wie uns mitgeteilt wurde, sind noch eine Anzahl derselben vorrätig und gegen Einsendung von 1 Fr. 25 Cts., mit dem hübsch ausgeführten Programm- und Couponheft (ebenfalls mit Ansicht) zusammen für 1 Fr. 50 Cts. erhältlich und dürfte diese Gelegenheit namentlich denjenigen Mitgliedern, die verhindert waren, am Feste Teil zu nehmen, willkommen sein. Man beliebe sich diesbezüglich an Herrn F. Weber, Hôtel de la Paix in Genf, zu wenden.

Das Festkomitee beauftragt uns, an dieser Stelle der Compagnie de Navigation du Lac de Genève für ihr freundliches und freigebiges Offizieren ihres Schiffes „La Suisse“ zur Spazierfahrt den wärmsten Dank des Festkomitees auszudrücken. Ebenso Herrn Godefroy Sidler, Directeur du Musée et Parc Ariana, für seinen ausserordentlich freundlichen und zuvorkommenden Empfang der Damen; ferner den Herren Bowier Frères in Neuchâtel, Louis Mauler in Motier-Travers, Doyen & Cie. in Reims, Lossy-Holden in Reims und Lebrecht John & Cie. in Mainz für die generösen Spenden ihrer Produkte.

* Wir unterlassen es, in diesen Bericht eine Beschreibung des Pavillon und der Fachausstellung mit einzuflechten, da wir in nächster Zeit in einer speziellen illustrierten Ausstellungsnummer der „Hotel-Revue“ hierüber zu berichten gedenken.

